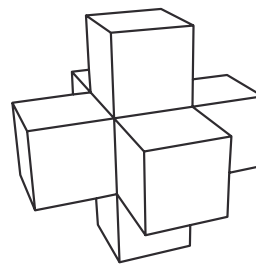


# Basler Freisinn



## FDP

<b>Unter Freisinnigen</b>	2	<b>Geits no?</b>	2	<b>Basel-Stadt</b>	5	<b>Jungfreisinnige</b>	16
<b>Kopf des Monats</b>	2	<b>Brennpunkt</b>	3	<b>FDP-Frauen</b>	14	<b>Kreuzworträtsel</b>	22

32. Jahrgang. Erscheint zehnmal jährlich.

Offizielles Organ der Basler FDP.

### Inhalt

#### Warum Jungfreisinnige wählen?

Für die im September stattfindenden Grossratswahlen treten die Jungfreisinnigen zwar auf der FDP-Liste an, führen aber ihren eigenen Wahlkampf. Welche Veranstaltungen sie planen und was sie auf die Titelfrage antworten, erläutert Nicolas Flückiger, Wahlkampfleiter der Jungfreisinnigen. **Seite 7**

#### Freie Bahn! Initiative für eine Wiesentalbahn in Riehen unter Grund

Bruno Mazzotti erklärt, wieso er und das Initiativkomitee sich dafür einsetzen, dass die S-Bahn in Riehen unter den Grund gelegt werden soll und welche Vorteile dies für Riehen bringt. **Seite 8**

#### Wirksames Patentrecht ist im Interesse von uns allen!

In der Sommersession hat sich der Nationalrat für ein Verbot des Imports patentgeschützter Güter entschieden. Unser Nationalrat, Peter Malama, äussert sich zu den Hintergründen dieses Beschlusses. **Seite 9**

#### Brief von Daniel Stolz

Unser Parteipräsident erklärt, wieso die bürgerlichen Parteien zusammen keinen vierten Regierungskandidaten stellen. **Seite 10**

## Integration ist zwingend - Assimilation ist freiwillig

Wahlkampf muss mit kurzen, prägnanten Sätzen betrieben werden. Forderungen, die von Parteimitgliedern mit persönlicher Erfahrung formuliert werden, überzeugen. Acht FDP-Mitglieder mit Migrationshintergrund kämpfen mit einer gemeinsamen Strategie um Sitze im Grossen Rat.

Von **Rolf Stürm, Grossrat, und Tahir Citaku, Präsident der IG Migration**

#### Die IG Migration der Basler FDP

Bei den letzten Grossratswahlen wurden fünf Eingebürgerte (wir bevorzugen die Bezeichnung «Neuhelvetier») gewählt. Alle fünf stammten aus der Türkei und sind Mitglieder der SP oder Basta!, also rot bis tiefrot. Die FDP findet diese neuhelvetische Abordnung im Kantonsparlament sowohl parteipolitisch wie auch ethnisch einseitig zusammengesetzt und will in diesem Herbst den neuhelvetischen Wählern Alternativen anbieten. Auf den FDP-Listen kandidieren Neuhelvetier aus Algerien, Deutschland, Frankreich, Kosovo, Libanon, Österreich, der Serbischen Republik in Bosnien und der Türkei. Zusammen mit weiteren neuhelvetischen Parteimitgliedern und integrationspolitisch interessierten Althelvetiern bilden sie die Interessengruppe Migration (IG M).



**Rolf Stürm, Grossrat**



**Tahir Citaku, Präsident der IG Migration**

#### Integration und Assimilation

Rechtsnationale Politiker sind entweder prinzipiell gegen Ausländer, fordern eine vollständige Assimilation (= Angleichung) oder grenzen sie aus. Zuwanderer lehnen eine Integration (= Eingliederung) oft ab, weil sie darin eine Gefahr für ihre kulturelle und religiöse Identität sehen, und verharren in

Parallelgesellschaften. Dadurch schaffen beide Lager Zustände, die ihre Vorurteile bestätigen und die Probleme nicht lösen, sondern an die zweite und dritte Generation weitergeben.

Statt aus der Zuwanderung eine Wertschöpfung für die Allgemein-

**Fortsetzung auf Seite 6**

## Fortsetzung von Seite 1

heit und Erfolgchancen für den Einzelnen zu erzielen, entstehen Kosten für den Staat sowie Angst und Frustration für alle.

### Integration ist zwingend

Die althelvetische Bevölkerung definiert sich heute viel weniger als früher über ihre Konfession. Die Gräben der Reformationswirren und des Sonderbundskriegs von 1847 sind überwunden, und auch die Konservativen anerkennen die 1848 von Freisinnigen geschriebene und in Volksabstimmungen revidierte Bundesverfassung. Die überwiegende Mehrheit sowohl der alteingesessenen wie auch der zugewanderten Bevölkerung will nicht zurück in die Reformationskriege und den Kulturkampf. Falls die in der Verfassung verankerten Rechte und Pflichten den tradierten Offenbarungen widersprechen und zu Konflikten z. B. mit der Lebensform führen, hat die Verfassung Vorrang. Die Anerkennung der Verfassung als



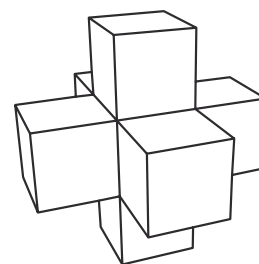
Die Grossratskandidaten der IG Migration (v. l.): R. Stürm, M. Kaya, D. Schmidt, F. Hage, V. Rakic, T. Citaku. Auf dem Bild fehlen B. Taner, R. Hubicka und H. Kalyci.

Leitplanke, die das Zusammenleben aller Einwohner regelt, ist der erste und wichtigste Schritt der Integration. Dieser Integrations-schritt ist zwingend.

### Assimilation ist freiwillig

Vollständige Assimilation ist erreicht, wenn zwischen dem vormals Fremden und dem Einheimischen kein Unterschied mehr besteht. Zwischen Integration und Assimilation gibt es viele Zwischenschritte. Ein Neuhelvetier, der ein Basler Kleinunternehmen sprachkundig und erfolgreich übernimmt bzw. gründet oder in einem mittleren Unternehmen eine Kaderstelle einnimmt und somit der Basler KMU-Szene neue Impulse verleiht, aber lieber mediterranen Schafs- als Appenzeller Ziegenkäse isst, ist gut integriert. Er darf, muss sich aber nicht weiter assimilieren. Gerade wegen ihrer KMU- und Kader-Freudigkeit fühlen sich viele Neuhelvetier durch die FDP, die für eine libe-

rale Wirtschaftsordnung und tiefere Steuern kämpft, besser vertreten als durch die SP oder gar Basta!. Dieses Wählerpotenzial, das vor allem in Basel Nord (St. Johann im Wahlkreis Grossbasel-West sowie Klybeck und Kleinhüningen im Wahlkreis Kleinbasel) entsteht, wollen die Kandidierenden auf der «Liste» der IG M ansprechen.



## Die Wahlkampfsätze der IG Migration

### Integration und Assimilation

Jedem Einwanderer und jeder Einwanderin stellt sich die Frage, wie viel Integration verkräftet werden kann, ohne die Identität aufzugeben. Die Interessengruppe Migration der Basler FDP vereinigt Mitglieder aus verschiedenen Einwanderungswellen. Basierend auf ihren Erfahrungen betreiben sie aktive Integrationspolitik.

### Integration ist zwingend

Integration bedeutet nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten, wie z. B. das Erlernen der Landessprache und die Einhaltung der Verfassung. Um die Motivation zu steigern, sollen Migrantinnen und Migranten die Kurse selbstverantwortlich wählen, an deren Kosten beteiligt und der Erfolg gemessen werden. Verfassungsrechte können nicht wahlweise beansprucht werden. Wer Schutz vor Diskriminierung wegen der Rasse, ethnischen Herkunft oder religiösen Überzeugung einfordert, muss anerkennen, dass die Basler Verfassung auch die Diskriminierung wegen des Geschlechts, der Lebensform und der sexuellen Orientierung verbietet.

### Assimilation ist freiwillig

Ein wichtiges Ziel der Integration ist die Einbürgerung. Vollständige Assimilation ist hierzu keine Voraussetzung.

Anzeige

### R. Soder Baugeschäft AG

Oberdorfstrasse 10  
Postfach 108  
4125 Riehen 1  
Telefon 061 641 03 30  
Fax 061 641 21 67  
soderbau@bluewin.ch



### Lergenmüller AG

Oberdorfstrasse 10, Postfach 108  
4125 Riehen 1  
Telefon 061 641 17 54  
Fax 061 641 21 67  
lergenmueller@bluewin.ch

Wand- und Bodenbeläge – Mosaiken